

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

27.5.1885 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 27. Mai.

No. 123.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 16. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21: Dyckerhoff, Secondelieutenant, von der Reserve, in Kontrolle des 1. Bataillons (Wesel) 5. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 53, der Abschied bewilligt.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30: Eckardt, Secondelieutenant, der Abschied bewilligt.

Prosig, Unteroffizier, zum Portepeeführer befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14: Prime, Oberlieutenant à la suite und 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Posen, mit der Führung des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 10, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 26. Mai.

Der kleine, aber einflussreiche radikale Flügel des englischen Kabinetts bereitet diesem, das zur Zeit an Schwierigkeiten schon reich genug ist, unerwartet eine neue Verlegenheit. Im Kabinet sind, wie schon kurz erwähnt, bezüglich der theilweisen Erneuerung des Gesetzes zur Verhütung von Verbrechen in Irland Meinungsverschiedenheiten entstanden, welche den „Daily News“ zufolge ernste Folgen haben dürften. Dilke und Chamberlain beanstanden die Erneuerung, falls dieselbe nicht von weitgehenden Maßregeln in Bezug auf die Lokalverwaltung begleitet ist, und drohen mit Rücktritt. Morley wird namens der radikalen Partei den Antrag auf Erneuerung gewisser Bestimmungen des Verbrechenverhütungsgesetzes durch einen Gegenantrag bekämpfen. Es ist Gladstone so oft schon gelungen, die in seinem Kabinet vertretenen, zuweilen recht widerstreitenden Bestandtheile zu gegenseitiger Verständigung zu bewegen, dass man auch diesmal einmüthig noch hoffen darf, es werde ein Ausgleich sich vollziehen.

Die Mehrzahl der französischen republikanischen Blätter stellt dem Senat ein gutes Führungszeugnis aus, weil er den von seinem Ausschusse gestellten Antrag, durch den der Kammerentwurf für die Listenwahl geändert werden sollte, mit einer nicht ganz unerheblichen Mehrheit verworfen hat. Die Kammer hatte bestimmt, daß auf je 70,000 Einwohner ein Deputirter kommen solle, daß aber jeder über 70,000 hinausgehende Bevölkerungsbruchtheil gleichfalls auf einen Deputirten Anspruch haben sollte, ohne Rücksicht auf die Größe dieses Bruchtheils. Der Senatsausschuß stellte nun die eigentlich ganz vernünftige Forderung, daß dieser Bruchtheil mindestens 20,000 betragen solle, da sonst der Fall eintreten könne, daß eine ganz verschwindende Minderheit, unter Umständen ein einziger Einwohner dem betreffenden Bezirk zu einem weiteren Deputirten verhehlen könne. Mehrere Redner führten hierfür recht schlagende Beispiele an; so wurde z. B. von einem Bezirk erzählt, daß er 70,197 Einwohner, also auf zwei Deputirte Anspruch habe. Wenn man aber diesem Ueberschuß von 197 Personen auf den Grund gehe, so ergäbe sich, daß er nur dadurch entstanden sei, daß die Affirmance Publique in jenem Bezirk ein — Frennhaus für 200 Personen errichtet habe. Diese 200 Wahnsinnigen würden also ihren eigenen Deputirten haben! Es half aber alles nichts! Obgleich Frankreich in Kammer und Senat gegen 900 Volksvertreter sendet, so ist die Kammer doch der Ansicht, daß das noch nicht genug sei; die Regierung pflichtete durch Brisson's Mund ihr bei und der Senat war lebenswüthig genug, den Antrag seines Ausschusses, der die Anzahl der Deputirten um 14 vermindert haben würde, abzulehnen. Somit bleibt zwischen Kammer und Senat nur noch die Meinungsverschiedenheit wegen der „Fremden“, die der Senat bei der Berechnung der Einwohnerzahl abgezogen haben will. Nach der Haltung einflussreicher opportunistischer Blätter zu urtheilen, darf auf Nachgiebigkeit des republikanischen Vereins in der Kammer gerechnet werden, und die Wahrscheinlichkeit spricht deshalb dafür, daß der Senat diesmal das letzte Wort behalten wird.

Die „Post“ beschäftigt sich mit dem Verhalten der Sozialdemokraten im Reichstag, sie schreibt: Die Art, wie die Sozialdemokraten durch Mißbrauch der Geschäftsordnung die Session völlig zwecks um 2 Tage verlängerten und so in beinahe kindischer Weise die während der Session so ara vernachlässigte Nacht der verhärteten parlamentarischen Vertretung ihrer Partei zur Geltung brachten, ist in frischer Erinnerung. Dieser Vorgang in Verbindung mit dem Ueberseher für die Sonntagsvorlage und der Entschuldigungsverweigerung an den Bollbehalten läßt auf geringe Befriedigung innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion über ihre parlamentarische Thätigkeit schließen. Daß auch in den Wählerkreisen die Enttäuschung über die

Wirksamkeit der parlamentarischen Vertretung der Partei groß ist, beweisen die Angriffe in der Parteipresse. Diese zeigen vorläufig freilich nur eine Seite der Sache, sie geben ausschließlich der Meinung desjenigen Ausdruck, welcher die Fraktion nach der agitatorischen Seite nicht genügt, während ohne Zweifel die Zahl derjenigen Arbeiter nicht gering ist, deren Enttäuschung dem gänzlichen Mangel an greifbaren Ergebnissen ailt. Gelinigt es, diesen negativen Leistungen eine energische und erfolgreiche sozialreformatorische Thätigkeit entgegenzusetzen, so öffnet sich allerdings gerade aus der Verfassung der Sozialdemokraten im Reichstag die Aussicht, den besseren Theil ihres Anhangs dem nationalen Gemeinwesen wieder zu gewinnen.

Man liest in der „Köln. Sta.“: **Viktor Hugo** und nicht als Viktor Hugo! Der Verehrungsdrang der Franzosen hat etwas Rührendes, aber auch etwas Tragikomisches: seine Jünger machen ihn geradezu zu einem rothen Fetisch, vor dem ganz Europa erzittern und niederfallen mußte; sie machen ihn zur Fahne der französischen Welt Herrschaft über Geschick und über politische Richtung der gestifteten Völker, zur Fahne jenes Radikalismus, welcher in rohester Gestalt Haß und Rache den Völkern und Ständen droht, die nicht der Volksherrschaft des „erhabenen Mannes“, des abendländischen Propheten sich unterwerfen, und zugleich von phantastischen Traumbildern des ewigen Friedens überfliehet! Was jetzt in Paris vorgeht, ailt weniger dem Dichter als dem Politiker Hugo, weniger der ästhetischen Würdigung des Genies als der Ausbeutung für Propaganda der französischen Republik, deren Verbreitung und Vertiefung Hugo ja als Abwehrmittel für Frankreichs Größe empfohlen hat, seit er vom Legitimus zum Liberalismus und vom Evangelium der sozialen Demokratie als deren Führer übergegangen war. Nach Hugo's Reiche über der Erde und man ergeht sich in Presse und Parlament in förmlichen Degen der politischen Romantik über des Mannes Bedeutung für Frankreichs Ruhm vor Welt und Nachwelt und es sind nicht allein Deroulède und die kleine Pariser Journalistik, sondern die ersten Großen der Republik, die so reden und so urtheilen, es ist Floquet, der allerdings als wunderlicher Heilige bekannt, der aber als Präsident der Deputirtenkammer sprach, und zwar unter dem lauten Beifall der Kammer; es ist Brisson, der Conseilpräsident und augenblicklich der einflussreichste Mann der französischen Republik, der im Parlament die Botschaft vom „erhabenen Manne“ den Franzosen und den Völkern Europas verkündigt. Den Verehrungsdrang in Ehren; aber der Welt das Joch auflegen wollen, zu diesem Drange Amen zu rufen, das ist etwas viel verlangt, wenigstens was Deutschland anbetrifft, gegen dessen Brust die Degenspitze der Nachwelt Hugo's gerichtet war. Die italienischen Politiker haben die Gelegenheit ergriffen, sich bei Frankreich wieder zu empfehlen; doch das ist Geschmacksache.

Deutschland.

* Berlin, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat in vergangener Nacht gut geschlafen und befindet sich wohl. — Bei dem Kronprinzen-Paar im Neuen Palais in Potsdam fand zur Feier des Geburtstages der Königin von England ein größeres Diner statt. Auf dem hiesigen englischen Botschaftspalais war aus gleichem Anlaß die englische Flagge aufgehißt. — Der ehemalige russische Botschafter am großbritannischen Hofe, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf Peter Schwaloff, Mitglied im Plenum des russischen Reichstaths, älterer Bruder des neuernannten russischen Botschafters in Berlin, Grafen Paul Schwaloff, traf, von St. Petersburg kommend, auf der Reise nach Karlsbad gestern in Berlin ein und stieg im Hotel Royal ab. Bereits heute früh wurde derselbe vom Reichstanzler Fürsten Bismarck empfangen. — Lord Roseberry verbrachte den gestrigen Tag fast ausschließlich mit dem Legationsrath Grafen Herbert Bismarck und im Reichstanzler-Palais. Heute Mittag empfing der Lord im Hotel Kaiserhof den Besuch des Reichstanzlers Fürsten Bismarck, welcher etwa dreiviertel Stunden dort verblieb. Von dort fuhr der Fürst Reichstanzler zum großbritannischen Botschafter Sir Edward Malet nach dem großbritannischen Botschaftshotel, wo er nahezu ebenfalls eine halbe Stunde verblieb. — Der Landtags-Abgeordnete Dr. August Reichensperger ist von seiner langwierigen und schweren Krankheit so weit hergestellt, daß er gestern Vormittag nach Köln reisen konnte. In dem Befinden seines Bruders, des Dr. Peter Reichensperger, ist, wie die „Post“ hört, eine bedeutende Besserung eingetreten. — Nach der Uebersicht des Schatzamts betrug im April die zur Reichskasse gelangte Zst-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten bei den Einnahmen aus Zöllen, Branntwein, Bran- und Zuckersteuern und Stempelabgaben, 38,195,056 oder 1,880,540 M. mehr als in demselben Vorjahrszeitraum. Die Zölle brachten 1,395,365 oder 740,501 mehr, die Rübenzucker-Steuer 16,158,126 oder 1,377,234 mehr, die Branntweinsteuer 2,565,098 oder 427,615 weniger, die Branntsteuer 1,892,981 oder 4,343 M. weniger. Ferner brachten: Spielkartenstempel 95,978 oder 2,656 mehr, Wechselstempel 540,893 oder 9,762 weniger, Stempelabgabe für Berthypapiere, Schulnoten, Rechnungen, Lotterielose 1,089,094 oder 76,795 weniger, Post und Telegraphie 13,681,092 oder 434,594 mehr, Reichs-Eisenbahn 3,755,800 oder 19,792 M. weniger.

Sigmaringen, 23. Mai. Gestern Abend trafen die belgischen Herrschaften Graf und Gräfin von Flandern

hier ein. Die beunruhigenden Nachrichten von der Erkrankung des fürstlichen Vaters trafen die hohe Frau und ihren Gemahl in den Pyrenäen, von wo dieselben sofort ohne Aufenthalt hieher eilten. Seine Hoheit der Erbprinz war den Herrschaften bis Krauchenwies entgegengefahren. Heute Morgen durchfuhren Besorgniß erregende Mittheilungen die Stadt. Die Theilnahme der Bevölkerung ist sehr lebhaft und gibt Zeugniß von der großen Verehrung, welche Seine Königl. Hoheit allerwärts genießt. Das ausgegebene ärztliche Bulletin über die verfloffene Nacht lautet: Vor Mitternacht haben Seine Königl. Hoheit fest und ruhig geschlafen. Gegen Morgen wurde die Herzthätigkeit schwächer und erregte vorübergehend Besorgniß. Jetzt ist der Zustand ungefähr wie gestern. Dr. Koch. Der hohe Kranke empfing die Sterbekramente. Wenn doch eine Besserung in der unerträglichen Witterung einträte! Es würde auf den Zustand Seiner Königl. Hoheit sicher wohlthätig einwirken.

Sigmaringen, 24. Mai. Seine Königl. Hoheit haben in der vergangenen Nacht gut geschlafen. Heute früh haben sich Herzbellemungen eingestellt, doch ist der Puls regelmäßig und ziemlich kräftig. Appetit fehlt. Dr. Koch.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Das heutige Pfingstfest verlief ungemüthlich. Das Wetter hielt die Pariser von ihrer gewohnten Massenauswanderung auf's Land ab und der Kirchhof Père Lachaise, wo die Communarden ihre alljährige Kundgebung für die dort im Mai 1871 Erschossenen machten, sah sehr erregte und blutige Auftritte. Im Laufe des Morgens fanden sich auf dem Kirchhofe nur wenige Besucher ein. Kleine Gruppen legten Kränze auf die Gräber Blanqui's, Raspail's, Jules Vallès und anderer Communarden. Auch Thiers' Grab wurde stark besucht, namentlich von Engländern. Gegen 1 Uhr änderte sich die Lage der Dinge. Polizei kam in großer Zahl angezogen und besetzte den Kirchhof auf allen Punkten. Zugleich marschirten zwei Bataillone republikanischer Stadtsoldaten in denselben ein. Am Haupteingang des Kirchhofes waren dagegen nur zwei berittene Stadtsoldaten nebst einigen Polizisten aufgestellt. Von halb 2 Uhr ab erschienen die Communarden in größeren Massen. Die Polizei verweigerte niemand den Eintritt; nur dudete sie nicht, daß die rothe Fahne entfaltet wurde. Eine sozialistische Gruppe, die ihre rothe Fahne in der Rue La Roquette entfaltet hatte, wurde von der Polizei angehalten und, da sie Widerstand leistete, ihr die rothe Fahne weggenommen. Die Gruppen, welche ihre Fahnen nicht entfaltet hatten, ließ man in den Kirchhof ein. Erst an den Gräbern entfalteten dieselben ihre Fahnen und legten sie mit den Kränzen nieder. Um 2 Uhr waren ungefähr 3- bis 4000 Communarden, Männer und Frauen, auf den „Champs des Federés“ — so nennt man den Platz, wo die erschossenen Communarden eingescharrt wurden; aufreizende Reden wurden dort gehalten und man rief: „Nieder mit der Republik! Es lebe die Commune!“ Gegen 2 Uhr erhielten die Pariser Stadtsoldaten Befehl, die Champs des Federés zu umzingeln. Daraufhin entstand unter den Communarden eine furchtbare Aufregung. Dieselbe wurde noch vermehrt, als gegen 2 1/2 Uhr eine Gruppe, die mit einer Fahne erschien, von der Polizei nicht zugelassen und auseinander gesprengt wurde. Die auf den Champs des Federés Versammelten wollten denselben zu Hilfe eilen, fallen über die Polizeidiener her und werfen einen derselben durch einen Schlag zu Boden. Die Polizeidiener ziehen darauf ihre Säbel. Man ruft: „Werft mit Steinen darauf!“ Dies geschieht, der Kampf beginnt. Die Stadtsoldaten laden ihre Gewehre, aber sie erhalten den Befehl, nur mit dem Kolben dreinzuschlagen. Sie thun es. Zugleich haut die Polizei mit dem Säbel ein. Viele Communarden werden verwundet, ein Theil so schwer, daß sie auf der Erde liegen bleiben. Auch die Polizei hatte Verluste. Der Friedensoffizier Carnat, vier Polizeidiener, ein Stadtsoldat und ein Polizeibeamter in bürgerlicher Kleidung wurden schwer verwundet. Die streifenden Schneidergellen, die sich mit einer schwarzen Fahne auf den Champs des Federés eingefunden, theilhaftigten sich ebenfalls an dem Kampfe, der ziemlich hartnäckig war. Schließlich flohen die Communarden, deren viele mit Blut bedeckt waren, nach allen Seiten auseinander und wurden noch beim Ausgange aus dem Kirchhofe von den berittenen Stadtsoldaten verfolgt. Eine große Anzahl von Verhaftungen, ungefähr 60, wurden vorgenommen. Die Gefangenen wurden nach der Roquette gebracht, wo sie verhört wurden. Die Führer der Communarden haben am Abend in den Räumen des Blattes „Radical“ eine Berathung abgehalten. Die Lage ist nicht ohne Bedenken, da nicht nur Victor Hugo's Begräbniß bevorsteht, sondern auch zwei Mitglieder der Commune, Cournet und Amouroux, gestern gestorben sind und der Erstere morgen, der Zweite übermorgen begraben wird, was leicht den Anlaß zu Kundgebungen bieten kann. Cournet war Journalist, der Sohn eines Marineoffiziers, der sich am Juli-Aufstand von 1848 betheiligte, nach London floh und dort

von Barthelmy ermordet wurde (der Mörder wurde aufgehängt); Amouroux ist Gutmacher, er spielte ebenfalls eine Rolle unter dem Kaiserreich, wurde häufig verurteilt, nach der Commune gar zu lebenslänglicher Zwangsarbeit; die Amnestie brachte ihn nach Paris zurück und kürzlich wurde er in die Deputirtenkammer gewählt.

Der Senat hat den Gesetzentwurf über das Listenskrutinium mit der Abänderung genehmigt, daß bei der Wahl zu Grunde zu legenden Bevölkerungsziffer die Ausländer nicht mitgezählt werden und daß die Mitglieder der fürlichen Familien, welche früher in Frankreich geherrscht haben, nicht wählbar sein sollen. Der zur Bekleidung der Kosten für die Befestigung Victor Hugo's geforderte Kredit von 20,000 Frca. wurde bewilligt.

Victor Hugo's sterbliche Leberreste werden, wie er es gewünscht, auf dem Leichenwagen der Armen nach seiner letzten Ruhestätte gebracht werden. Die Blumenkränze und Strauße, die nach wie vor in ungeheurer Anzahl im Todtenhaus eintreffen, werden auf Wagen hinter der Leiche hergeführt. Die mit den Vorbereitungen betraute Kommission hat beschlossen, alles aufzubieten, damit die Trauerfeier so glänzend und großartig ausfalle wie nur möglich, und aus ihr eine wahre Apotheose zu machen. Der Triumphbogen der Ehrlischen Felder wird in einen ungeheuren Trauerschleier gehüllt, auf dem zahllose Tropfen und Fahnen angeheftet werden. Unter der Wölbung wird ein ungeheurer Katafalk errichtet werden, der durch die vier Öffnungen, von denen eine nach den Champs Elyses, eine andere nach der Avenue de la Grande Armée führt, aus weiter ferne sichtbar sein wird. Die Nacht bei der Leiche sollen die älteren Soldaten der Schulbataillon halten. Die Nacht über werden große Feuer auf dem Platz angezündet, der außerdem von Fackeln tragenden Truppen besetzt sein wird. Während der ganzen Zeit der Ausstellung wird von Minute zu Minute Kanonendonner ertönen und die Musik Truermärche von Beethoven, Chopin, Berlioz u. s. w. aufspielen, auch die Marschälle. Was die Straßen und Boulevards anbelangt, über welche der Leichenzug geht, so sollen die Bewohner aufgefordert werden, ihre Häuser mit in Trauerflor gehüllten Fahnen, schwarzen Tapeten, Blumenkränzen u. s. w. zu schmücken und den Fahrweg mit Blumen zu bestreuen. Die Straßen, durch welche der Zug nicht kommt, sollen in ähnlicher Weise geschmückt werden, jedoch ganz Paris am Abend vor dem Begräbnißtag auch äußerlich seine tiefe Trauer zu erkennen gibt. Die Leiche Victor Hugo's wurde nicht einbalsamirt; er hatte sich zwar nicht offen dagegen ausgesprochen, aber man wollte nicht die Hand an seinen Körper legen. Man beschloß sich daher auf eine Einspritzung von antiseptischen Flüssigkeiten, was die Leiche während 10-14 Tagen vor der Fäulniß bewahrt. Die französische Akademie hat nachträglich beschlossen, daß Morime Ducamp nicht in ihrem Namen am Grab von Victor Hugo spreche, weil Ducamp mehrmals ein scharfes Urtheil über den Politiker Victor Hugo gefällt habe. Wie es heißt, soll Lassus die Rede halten. Der Zubrang zum Todtenhaus war heute auch wieder sehr stark. Adressen und Telegramme laufen noch fortwährend ein. Unter dem letzteren befindet sich auch ein vom Kaiser von Brasilien, welcher der Familie Hugo in sehr warmen Worten sein tiefes Beileid ausdrückt. Zum Begräbniß haben eine Anzahl von Abordnungen aus Frankreich und aus dem Ausland ihre Ankunft angekündigt. Straßburg, Metz und Mühlhausen senden ebenfalls Abordnungen.

Ueber Victor Hugo's letzte Augenblicke und Familienverhältnisse wird dem „Schw. M.“ von hier unter dem 22. d. noch Folgendes mitgetheilt: Victor Hugo's Leiden haben heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr ihr Ende gefunden. Der Tod war seit 4 Tagen vorherzusehen. Die letzte Nacht war trotz der ärztlichen Bemühungen wieder sehr erregt gewesen; des Morgens trat Verhinderung, aber zugleich eine stete Verlangsamung des Herzschlags ein. Im letzten Augenblick erhob der Kranke den Kopf und neigte ihn nach vorn, wie zum Gruß, worauf er zurückank und den letzten Athem aushauchte. Von seinen beiden Enkeln hatte er früh um 6 Uhr innigen Abschied genommen. Seinem Hohensohn wohnte die ganze Familie nebst seinen nächsten Freunden bei, darunter Alexander Dumas, welcher den im Vorzimmer befindlichen den erfolgten Tod mittheilte. Die Nachricht verbreitete sich rasch unter den über 5000 Personen, die auf der Straße vor dem Hause harrten und nun alle hineinwollten, um den Todten noch einmal zu sehen, jedoch von einer Polizeibehörde zurückgehalten wurden. Der Bürgermeister des 16. Bezirks bot der Familie sofort an, die Leiche im Bürgermeistereisale zu bewahren, bis die Beerdigung stattfinde. Die Kammer taute heute nicht. Alle Abgeordneten, die Victor Hugo's Tod erfuhren, begaben sich sofort nach dem Trauerhause, um ihre Namen in das Beileidregister einzutragen. Alle republikanischen Blätter sind mit größeren oder kleineren Traueranzeigen erschienen und auch die Morgenblätter haben Extraausgaben veranstaltet, um das Ereigniß zu melden und zu besprechen. Der „Temps“ zeigt an seiner Spitze dasselbe mit folgenden Worten an: „Der traurige Ausgang, welchen ganz Frankreich ohne Unterschied der Partei mit ergreifender Bewegung nachzusehen sah, ist heute eingetreten. Victor Hugo ist um 1 1/2 Uhr gestorben. Die ganze zivilisierte Welt wird um den großen Dichter Trauer tragen. Sie wird fühlen, daß ein großes Licht erloschen und daß der ruhmvolle Sohn des modernen Frankreichs endgiltig durch den Tod in jene Unsterblichkeit eingetreten, deren Erstlingsfrüchte er schon lebend genossen hatte.“ Alle Klassen der Bevölkerung nehmen innigen Antheil an dem Scheiden des volksthümlichen Dichters und treffen Vorbereitungen, ihm ein Begräbniß zu geben, welches dasjenige Gambetta's weit übertreffen wird. Die Beerdigung wird, dem letzten Willen Hugo's gemäß, keinen kirchlichen Charakter tragen, obwohl der Dichter kein Atheist war, sondern im Gegentheil seinen Glauben an Gott und Unsterblichkeit bei jedem Anlaß bekannt hat. Der Erbschaftsrichter schrieb gestern an Frau Lockoy und erbot sich, obwohl er selbst noch schwach sei, doch persönlich dem berühten Kranken den Trost der Religion zu bringen. Der Abg. Lockoy dankte im Namen seiner am Krankenbett zurückgehaltene Frau für die vom Cardinal ausgebrachte wohlwollende Theilnahme, bemerkte aber, Victor Hugo habe nach dieser Lage erklärt, er wolle während seiner Krankheit den Bestand seines Geistes irgend eines Kultus haben. Unter der Umgebung Victor Hugo's bei dessen Hinscheiden befand sich auch dessen ältester Freund Herr Noblet. Nach des Dichters Tod erzählte er wiegend Herrn Clarette, dem Redakteur des „Temps“, er habe jetzt Victor Hugo seit 61 Jahren gekannt, als dieser noch in der Rue Notre-Dame-des-Champs wohnte und als dessen Schwager noch nicht geboren waren. „Ich bin 89 Jahre alt, 6 Jahre älter als er, und er geht zuerst dahin! Welches Unglück!“ Seine beiden Enkelkinder Georges und Jeanne werden nicht, wie behauptet worden ist, die einzigen Erben des Hugo'schen Vermögens sein, da der Dichter noch eine Tochter, Adele Hugo, hinterläßt. Dieselbe ist zwar außer Stande, die Erbschaft selbst zu übernehmen (sie ist unheilbar wahnsinnig), erbt aber darum doch

zur Hälfte. Die andere Hälfte fällt den beiden Kindern von Charles Hugo, Georges und Jeanne zu. François Hugo hat keine Kinder hinterlassen.

Paris, 25. Mai. Heute Mittag um 1 Uhr fand das Leichenbegängniß des Communarden Cournet statt, zu dem sich an 2000 Communarden an dem Sterbehause in der Rue Guy-Patin eingefunden hatten. Während des Zuges wurden Hochrufe auf die Commune wiederholt ausgestoßen. Die Polizei ließ alles ruhig zu. Rochefort nebst den sonstigen Mitarbeitern an revolutionären Blättern sowie die Häupter der Commune folgten dem Sarge, begleitet von einigen Hundert Stadtergeanten. Der Leichenzug Cournet's gefange ohne Zwischenfall zum Begräbnißplatz. Die Polizei zog nicht mit auf den Kirchhof, da zwischen der Polizei und den Communarden eine Vereinbarung zustande gebracht war. Es heißt nämlich, der Polizeidirektor Honorat habe dem Blanquisten Bisbonne bemerkt: „Die belagerten Werthe gestrigen Vorfälle dürfen sich nicht wiederholen. Ich komme zu Ihnen, um Verhöhnung zu stiften; Sie können alle Banner, die Sie wollen, öffentlich entfallen, nur nicht die roten Fahnen; im Innern des Kirchhofes dürfen Sie alles, was Sie wollen, entfallen.“ Bisbonne und Genossen sollen diesen Vorschlag angenommen haben. Ob diese Angaben richtig sind, erscheint zweifelhaft; wenigstens widersprechen ihnen die Thatsachen. An der Gruft sprachen fünf Redner, darunter Rochefort, der Gemeinderath Baillant und Souille vom „Tri du Peuple“. Letzterer äußerte, „das unbewaffnete Volk habe gestern dem Angriff der Polizei zu widerstehen gewußt; diese Volksmenge habe durch ihren Widerstand das Recht erobert, auf den Straßen von Paris seine glorreiche Fahne zu tragen“. Von Cournet's Grabe zog die Volksmenge zum Champ des Federes, wo wieder drei Reden gehalten wurden. Stadtergeanten säuberten den Kirchhof, ohne auf Widerstand zu stoßen. Ein Mann mit einer schwarzen Fahne wurde von einem Friedensoffizier aufgefordert, seine Fahne einzubüllen; der Mann widersetzte sich; der Polizist Bagarre und der Friedensoffizier Guzville wurden verwundet. Drei Verhaftungen erfolgten. Jetzt wurde die Stadtgarde zu Pferde herbeigerufen, die alle Straßen in der Umgebung des Kirchhofes säuberte. Die Menge rief: „Nieder mit der Armee! Nieder mit der Regierung! Es lebe die Commune!“ Um 5 1/2 Uhr war noch eine große Masse Volk auf den Straßen zwischen den großen Boulevards und dem Kirchhofe. Morgen wird der frühere Deputirte Amouroux beerdigt, wobei neue Unruhen befürchtet werden.

Rom, 24. Mai. Die technischen Delegirten der Internationalen Sanitätskonferenz wählten gestern den italienischen Delegirten Senator Moleschott zu ihrem Präsidenten. Die Kommission beschloß, in der Konferenz die Aufhebung der Quarantainen und Sanitätsordnungen zu beantragen, nachdem eine vollständige Abschließung als unmöglich erachtet worden.

Raum 48 Stunden vor dem Tode Victor Hugo's ist auch in Italien ein Mann dahingegangen, der als Freiheitskämpfer, Schriftsteller, Philosoph und Politiker den Geist der Nation in sich verführte. In hervorragender Weise an den bedeutendsten Umwälzungen dieses Jahrhunderts theilhaftig war und in einem weit über die gewöhnlichen Grenzen sich ausdehnenden und produktiven Leben ungetheilte Bewunderung und Verehrung sich erworben hat. Am 20. d. M. ist in seinem bescheidenen Hause in der Via Varese auf dem Esquilin der Veteran Mamiani nach kurzer Krankheit im Alter von fast 86 Jahren gestorben. Das Ereigniß, obwohl schon seit dem Beginn der Krankheit erwartet, hat in ganz Italien ein lautes und schmerzliches Echo gefunden, denn Mamiani hatte keine Feinde, wohl aber in allen Kreisen und Parteien Verehrer und Bewunderer seines Patriotismus, seiner unermüdbaren Thätigkeit im Dienste der Freiheit und Aufklärung, seines Charakters und seiner geistigen Gaben. Der Graf Teodoro Mamiani della Rovere, der berühmten geneuesischen Adelsfamilie entstammend, welcher Sixtus IV. und Julius II. angehörten, war zu Befano am 15. September 1799 geboren. Von Jugend auf war sein Leben der Wissenschaft und dem Vaterlande gewidmet. 1831 eines der Häupter des Bolognaer Aufstandes und Mitglied der provisorischen Regierung, mußte er nach Unterdrückung der Erhebung nach Paris fliehen. Zurückgekehrt und im Fort St. Leo auf den rauhen Höhen von Montefeltro eingekerkert, wies er handhaft die von Pio Nono bei seinem Regierungsantritt angebotene Amnestie zurück, weil er sich der Bedingung, ein unterthäniges und treues Verhalten zu versprechen, nicht unterwerfen wollte. Bald darauf wurde er zum Deputirten gewählt und am 4. Mai 1848 trat er als Minister des Innern in das Kabinett des Kardinals Orioli ein. Sobald die Reaktion begann, nahm er seine Entlassung und lebte als Privatmann in Genua, durch Schrift und Wort für die Entfaltung der Philosophie im bürgerlichen Leben wirkend. 1856 erlangte er das piemontesische Bürgerrecht und konnte, nachdem er schon vorher wiederholt zum Deputirten gewählt war, in der sechsten und siebenten Legislaturperiode in der Turiner Kammer sitzen. Er war ein überzeugter Anhänger der Ideen Cabanis und sah neben diesem 1860 als Unterrichtsminister im Kabinett, worauf er zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Griechenland ernannt wurde. Seit 1864 Mitglied des Senats, ging er 1865 als außerordentlicher Gesandter nach Bern und ließ sich endlich als Professor der Philosophie und der Geschichte in Turin nieder. Er war Vizepräsident des Senats und des Oberunrichtsgerichts, Staatsrath, Ehrenpräsident der Akademie der Wissenschaften u. s. w. Eine stattliche Reihe bedeutender Werke ist aus der Feder Mamiani's hervorgegangen. Es seien erwähnt: „Ueber die Erneuerung der antiken italienischen Philosophie“, „Ueber Ontologie und Methode“, „Dialoge der Anfangsgründe der Wissenschaft“, „Ueber die Grundbegriffe der Philosophie des Rechts, besonders des Strafrechts“, „Bekanntnisse eines Metaphysikers“, „Ueber die Kant'sche Psychologie“, „Ueber die positive und dauernde Religion des Menschengeschlechts“, „Kritik der Offenbarungen und Philosophie der Wirklichkeit“, „Compendium und Synthesis meiner Philosophie“ u. s. w. Im Senat und der Kammer hat man den großen Todten durch Nachrufe geehrt. Von Abgeordneten sprachen außer dem Präsidenten Minghetti: Cairoli, Mariotti, Bocci, Turbigo, Amedei, Dotto; im Namen der Regierung sprach Mancini, welcher erklärte, daß das Begräbniß auf Staatskosten stattfinden werde.

Großbritannien.

London, 23. Mai. „Reuter's Bureau“ theilt mit, daß Admiral Hornby zum Befehlshaber der Flotte ernannt ist, welche demnächst bei Portland gebildet werden soll. — Die Beurtheilung des von der Regierung angeordneten einstweiligen Verbleibens der Gardes in Alexandrien ist heute in unterrichteten Kreisen eine viel ruhigere, als dies anfangs der Fall war. Man glaubt an kein ernstliches Stocken der Verhandlungen mit Rußland und hält an der Erwartung fest, daß die noch schwebenden Einzelfragen bald eine freundschaftliche Lösung finden werden. Die ganze Sache wird jetzt von vertrauenswerther Seite so erklärt, daß es schon seit Wochen festgestanden habe, den Vorthheil, welchen die Regierung durch die Anwesenheit einer für englische Verhältnisse bedeutenden Truppenzahl in der Nähe von Indien besitze, erst dann aufzugeben, wenn die Verhandlungen mit Rußland zum vollständigen Abschluß gekommen seien. Nun war es aber aus gesundheitlichen Rücksichten absolut notwendig, die Gardes entweder von Suakim wegzuschicken, oder die Expedition gegen Berber wenigstens weit genug fortzusetzen, um einigermaßen gesunde Sommerquartiere zu erreichen. Mit der Darangabe einer weiteren Vorwärtsbewegung gegen Berber war also bei den schlechten Gesundheitsverhältnissen des Küstengebietes eine baldige Reduzierung der in Suakim lagernden europäischen Truppen auf das geringste, zur Festhaltung des Platzes ausreichende Maß erforderlich, und es wurde unter diesen Umständen besonders von Seiten des Hofes, welcher die Gardes nur ungern nach dem Süden hatte ziehen lassen, auf die schnelle Einschiffung derselben gedrängt, damit sie vor Beginn der schlimmsten Jahreszeit wieder in ein besseres Klima kämen. Um aber zugleich den oben erwähnten Vorthheil in der Hand zu behalten, beschloß die Regierung schon vor Wochen, die Gardes auf ihrer Rückfahrt von Suakim irgendwo im Mittelmeere verbleiben zu lassen. Anfangs hatte man dabei an Malta gedacht, hielt aber schließlich Alexandrien für geeigneter. Sowie die Verhandlungen mit Rußland zum endgiltigen Abschluß gekommen sind, wird der Fortzug ihrer Reise nach England nichts mehr im Wege stehen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Mai. Nach einer heute aus Batou eingegangenen Meldung ist Lumsden auf der Reise nach London daselbst eingetroffen und alsbald nach Tiflis weitergereist. — Dem „Regierungsanzeiger“ zufolge hat die Spezialkommission zur Ausarbeitung eines Lokalverwaltungsentwurfs ihre Aufgabe erledigt und hat der Kaiser dem Präsidenten der Kommission, Kochanoff, sowie den zur Kommission hinzugezogenen gewesenen Repräsentanten der Stände für die gehabte Mithewaltung seine Anerkennung ausgedrückt. — Von Seiten des Hauptmarinestabs wird bekannt gemacht, daß auf Befehl des Königs von Schweden und Norwegen die Nordpassage sowie die Südpassage des Feroelandes seit Anfang dieses Monats durch Torpedoanlagen gesperrt sind und demzufolge die Schiffsreise durch den nördlichen Feroeund bedingungslos untersagt ist. Fahrzeuge, welche den südlichen Feroeund passieren wollen, müssen die Hilfe schwedischer Kronlotfen in Anspruch nehmen. — Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht einige Aktenstücke aus dem Blaubuch über die afghanische Frage mit einem Vorbehalt bezüglich der Unvollständigkeit und Ungenauigkeit der betreffenden Dokumente und bemerkt, daß unmöglich eine genaue Wiedergabe vorliegen könne. Schon von diesem Gesichtspunkte aus glaube es zu wissen, daß die russische Regierung demnächst eine Sammlung von diplomatischen Aktenstücken über dieselbe Frage zu veröffentlichen beabsichtige, die ja dann von beiden Seiten her beleuchtet sein werde. — Wie die deutsche „Petersb. Ztg.“ meldet, sollen im Warschauer Bezirke unter dem Befehle des Generalgouverneurs General Gurko größere Manöver zweier Armeekorps gegen einander stattfinden, von denen das eine aus 39 Bataillonen, 50 Schwadronen und 72 Geschützen, das andere aus 48 Bataillonen, 40 Schwadronen und 90 Geschützen bestehen wird. Außerdem sollen im Wilna'schen Militärbezirke in der Nähe von Dinaburg die in den Lagern von Riga und Dinaburg liegenden Truppen gegen einander manövrirt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Mai. Der ehemalige Minister des Außern, Karatheyodry Pascha, ist zum Gouverneur von Samos ernannt worden.

Amerika.

New-York, 23. Mai. Nach einer Depesche aus La Libertad ist der Versuch Honduras, zwischen San Salvador und Guatemala zu vermitteln, gescheitert. Die Insurgenten unter Menendez seien zurückgeworfen worden. 400 Mann Truppen des Staates Guatemala hätten heute die Grenze von San Salvador überschritten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist heute Abend 7 Uhr 15 Minuten in der Residenz eingetroffen und verbleibt daselbst während dieser Woche.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin verläßt Berlin heute Abend, trifft morgen, Mittwoch, Vormittag in Karlsruhe ein, um den bevorstehenden Konzerten anzuwohnen, und gedenkt dann wieder nach Berlin zurückzukehren.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinz hat gestern mit bestem Erfolg sein erstes Bad genommen und wird heute das Bett verlassen dürfen. — Ende nächster Woche, wenn das Wetter günstig ist, wird der Erbprinz vorwärtlich wieder sich im Freien bewegen können.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist heute Nachmittag nach Potsdam zurückgekehrt.

* Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 25 enthält Bekanntmachungen über Befehle von Expeditionskassistenten-Stellen, Kasfirte Vereinskarten, Feuerwehr-Fest in Wimpfen, Maßregeln gegen Viehseuchen, Durchfuhr von Tafeltrauben, Berichtigung der Gewichtsanschriften, Mitteilungen über ausw. Verwaltungen, Dienstaachrichten und die Anzeige von Todesfällen. Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 26 enthält Bekanntmachungen über Schwarzwald-Verein, Fahrpreis-Ermäßigung, Versendung der Betriebs- und Dienstaachrichten, Annahme z. von Sprengstoffen, Beförderung von Fischen z. in Belgien, Maßregeln gegen die Cholera, Zusammenstellung der Zoll- und Steuervorschriften, Mitteilungen über ausw. Verwaltungen, Dienstaachrichten, Aufgeschandenes Geld.

Geld wurde aufgefunden; am 15. Mai im Bereiche des Bahnhofes zu Basel der Betrag von 10 M.

+ Zur fünften Landesversammlung der bad. Gewerbe- und Zeichenlehrer hatten sich am Pfingstmontag über 40 Mitglieder aus allen Landesteilen im Fackelzeichen-Saal der hiesigen Gewerbeschule zusammengefunden, die weitest Hergewonnenen schon am Vorabend, wo in der Weinstube zum „Krokol“ eine Vorberatung, zumeist die Wahl betreffend, stattfand. Die Versammlung begann Vormittags gegen 10 Uhr; der seitherige Vorsitzende, Herr Dr. Cathiau, eröffnete dieselbe mit einer warmen Begrüßungsrede, in welcher er hervorhob, daß der Verband in den nunmehr abgelaufenen fünf Jahren seines Bestehens für die Fach- und Standesinteressen manches Gute geleistet, daß er vor allen Dingen die zerstreuten Kräfte zu gemeinsamer Arbeit gesammelt habe. Er hoffe und wünsche, daß es auch in der zweiten Hälfte dieses ersten Jahrzehnts gelingen möge, dem Wirken des Verbandes die wohlverdiente Achtung nach oben und unten in gleicher Weise zu erhalten und zu befestigen, wie er sie jetzt genießt. Hierzu seien der persönliche Verkehr in den Jahresversammlungen und die Zeitschrift des Verbandes werthvolle Mittel. Herr Zeichenlehrer Eyth berichtete hierauf in einem Vortrag über Modellzeichnen und die verschiedenen Methoden desselben in früherer Zeit und heute, an welches Herr Zeichenlehrer Kemmer einen höchst belehrenden kurzen Vortrag über Perspektive und perspektivisches Zeichnen anreichte, worauf Dr. Weber von Durlach in einer Art Diskussion über: „Nur praktisch“ verschiedene Fragen des Gewerbeschul-Unterrichts, über welche die Meinungen sehr getheilt sind und natürlich auch sein können, zur Besprechung brachte. Hier auf der anwesende Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner mit seinen reichen schulmännlichen Erfahrungen tüchtig ein; an der mitunter lebhaften Diskussion beteiligten sich auch eine große Zahl Mitglieder; die Meinung, daß es praktisch sei, „Arbeitsstellen zu bewilligen“, wurde in tatkräftiger Weise von den Anwesenden mit Stillschweigen beantwortet. Der Vorsitzende verdankte die beiden Referate mit anerkennenden Worten, wie er auch dem Herrn Geh. Hofrath Dr. Wagner für seine wohlwollende und belehrende Theilnahme an den Versammlungen, sowie der Stadtbehörde für die Bewilligung freien Eintritts in den Stadtpark und die Ueberlassung des Versammlungsortes den Dank der Anwesenden ausdrückte. Während infolge ausdrücklichen Verzichts der seitherigen Ausschussmitglieder auf eine Wiederwahl, die vom Vorsitzenden und Rechner bereits in der letztjährigen Versammlung nur bedingungsweise angenommen worden war, eine sachgemäße Neuwahl mittelst Stimmzettel vorgenommen wurde, hatten die Anwesenden Zeit, die reichhaltige Ausstellung von Fachliteratur seitens der hiesigen Verlags- und Buchhandlungen (Vielseid, Braun, Kundt, Madlot, Ulrici und Veith) gründlich zu besichtigen. Ebenso waren eine Serie von Zeichnungen von Herrn Hofmechaniker Siedler und eine schwarz-Blau- oder Gessellafel mit Schieferanstrich von Herrn Walter Kling hier ausgestellt. Das Wahlergebnis betraf die Herren Wöbner, Domauerschilling, Duffner, Gummendingen, Seifert, Willingen, Ederle und Kemmer-Karlstrube in den Ausschuss. Um 2 1/2 Uhr versammelte man sich wieder zu einem gemeinschaftlichen Mahle in der altdeutschen Weinstube des Stadtgartens; Herr Restaurateur Berger hat seinen Ruf gerechtfertigt; Speisen und Wein waren vorzüglich; der Kaffee wurde unter den Bäumen im Freien eingenommen; der größte Theil der Fachleute dagegen soll sich sofort wieder zum Besuch der Landes-Gewerbehalle aufgemacht haben, wo die Großh. Kunstgewerbe-Schule eigens für diesen Zweck eine belehrende Ausstellung veranstaltet hatte. Von den Tischreden galt die erste dem Wohlw. seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, der Großherzoglichen Familie und dem freundlichen Ereignisse der Verlobung seiner Königl. Hoheit des Erbprinzen mit Prinzessin Hilda von Nassau. Folgendes Telegramm ging alsbald an Seine Königl. Hoheit den Großherzog: „Seiner Königl. Hoheit unserm allverehrten Großherzog entbietet mit den ehrerbietigsten Guldigungen ihre Segenswünsche zu dem hochfreudlichen Familienereignisse die soeben hier tagende fünfte Landesversammlung der badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer.“ Noch am Abende kam die Antwort an Herrn Dr. Cathiau:

„Die freundlichen Gesinnungen, welche Sie im Namen der fünften Landesversammlung der badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer mir haben zukommen lassen, sowie die herlichen Wünsche, die damit verbunden sind, erfreuen mich lebhaft und veranlassen mich zur Bitte, Sie mögen Ihren Auftragsgebern Meinen wärmsten Dank dafür vermitteln.“

Friedrich, Großherzog.

Eine Depesche an Seine Königl. Hoheit den Erbprinzen in Potsdam: „Die soeben zu sachlichen Worten hier versammelten badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer gestatten sich, Euer Königl. Hoheit die ehrerbietigsten Grüsse und Glückwünsche zu höchstzuderen Verlobung darzubringen“, wurde am späten Nachmittag telegraphisch beantwortet, wie folgt:

„Seine Königl. Hoheit der Erbprinzen lassen für die im Namen der versammelten badischen Gewerbe- und Zeichenlehrer übersandten freundlichen Glückwünsche zu höchstzuderen Verlobung bestens danken.“

Rittmeister Nau.

Baden, 25. Mai. (Frequenz während der Pfingsttag.) Die nach den vorangehenden trüben Regentagen wohl gerechtfertigte Vermuthung, daß der Wettergott zu den Pfingstfreuden neidisch seinen Segen versagen werde, ist erfreulicherweise nicht in Erfüllung gegangen, und so konnte der Pfingstverkehr in seine vollen Rechte treten, auch in unserer Väterstadt, wo er wie immer in großartigen Verhältnissen sich bewegte. In dichten Scharen langten die Ausflügler an, um entweder in der Stadt selbst sich zu veranügen, oder auf den waldigen Höhen in der Umgebung die Reize einer an landschaftlichen Schönheiten überreichen Gegend zu genießen. Abends fanden sich Fremde und Einheimische auf dem Promenadenplatz ein, wo bei brillanter Gas-

illumination des Konversationshauses großes Solistenkonzert der städtischen Kapelle stattfand. Der Besuch war ein so zahlreicher, daß die freie Zirkulation vor dem Konversationshaus manchmal gehemmt war. Auch in den Sälen, welche zur Feier des Tages im Festschmuck prangten, herrschte ein reger Verkehr. Mit einem Gefühl großer Befriedigung werden wohl alle Ausflügler die hiesige Stadt verlassen haben.

** Pforzheim, 25. Mai. (Stadt-Fernsprechanstalt.) Als Pfingsttag für unsere Industriestadt ist heute die erfreuliche Nachricht eingetroffen, daß der Staatssekretär des Reichspostamts den Bau der Stadt-Fernsprechanstalt dahier genehmigt hat und mit den Arbeiten alsbald begonnen werden soll. Es haben bis jetzt 32 Theilnehmer gezeichnet, darunter eine Anzahl der bedeutendsten Bijouteriegeschäfte und Fabriken der Stadt, die Gütereigentümer, die zwei hiesigen Zeitungen. Daß der tägliche Geschäftsverkehr unter denselben mit Hilfe des Telefons ganz bedeutend erleichtert und gefördert werden wird, steht außer Frage und wird der Anstalt bald eine weitere Ausdehnung geben. Je mehr Theilnehmer, desto größer ist der allgemeine Nutzen.

* Aus dem Breisgau, 25. Mai. (Ernteaussichten.) Mit froheren Gefühlen als im letztverfloffenen Jahre begrüßen wir das Fest der Pfingsten. War an den letzten Pfingsten der Mißwachs an Obst und Wein mit weniger Ausnahme schon eine vollendete Thatsache und hatten andere landwirtschaftliche Pflanzungen unter den Folgen des Frostes erheblich gelitten, so sind jetzt trotz den schweren Besorungen erregenden Witterung der Witterung des Monats Mai die Obstbäume wohl noch allwärts reichlich mit Fruchtanfängen und die Reben stark mit zahlreichem Samen behangen, die Kartoffeln nicht erfroren und befindet sich überhaupt alles Wachsthum in gedeihlichem und wohlbeschaffenem Zustande. Gutes Wetter ist aber jetzt vorzuziehen.

Freiburg, 25. Mai. (Pfingstfeier.) — Gau-Turnfest. Die prächtigen Pfingst-Feiertage brachten viele Fremde in unsere Stadt, auch war das Landvolk sehr stark vertreten. Unsere hiesige Bevölkerung aber wüthete in Masse aus den Thoren, um die so lange entbehrte Wald- und Landluft zu genießen. Alle schönsten Punkte in der unmittelbaren Nähe wie in weiterer Entfernung von der Stadt waren von großen Scharen von Ausflüglern besetzt, so besonders der Schloßberg, das Jagdgebäude, St. Dülken, der Waldsee, Güntersthal, der Schwansee, Kibfelsen u. s. w. Aber auch ein schönes Fest wurde in unseren Mauern gefeiert, an welchem sich die Bevölkerung lebhaft beteiligte: es war das zweite Gau-Turnfest des Breisgauer Turnverbandes in Verbindung mit dem 40jährigen Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins. Gestern Abend fanden Beratungen der Verbandsbelegten statt, heute war der Hauptfesttag. Schon am Vormittag wurde wieder um die Preise getümmelt, deren bei den trefflichen Leistungen eine gute Zahl vertheilt werden konnte. Gegen 3 Uhr Nachmittags bewachte sich ein großer Festzug der Turnvereine mit Fahnen, Musik und Vorreitern durch die besaagten Straßen der Stadt nach dem Festplatz, dem Turnplatz des Gymnasiums, wo ein großes Schauturnen einem sehr zahlreichen Publikum geboten wurde. Gegen Abend wurde der Rittmarsch zur Gambriushalle angetreten, wo in dem schön geschmückten Saal die Preisvertheilung stattfand und ein fröhliches Bankett gefeiert wurde, bei welchem es selbstverständlich nicht an Musik, Reden und Liedern fehlte. Die Vereine hatten sich in großer Zahl an dem Feste beteiligt; vom Kaiserstuhl, vom Schwarzwald, vom Wiesenthal, aus der Dettenau u. s. w. waren Turner anwesend, auch Strazburg hatte Vertreter gesandt.

Ueberlingen, 24. Mai. Bei der gestern in Pöggendorf eifriger Wahl erhielten Stadtrath Dr. 243, der bisherige Bürgermeister Steib 137 Stimmen. Herr Dr. ist somit gewählt.

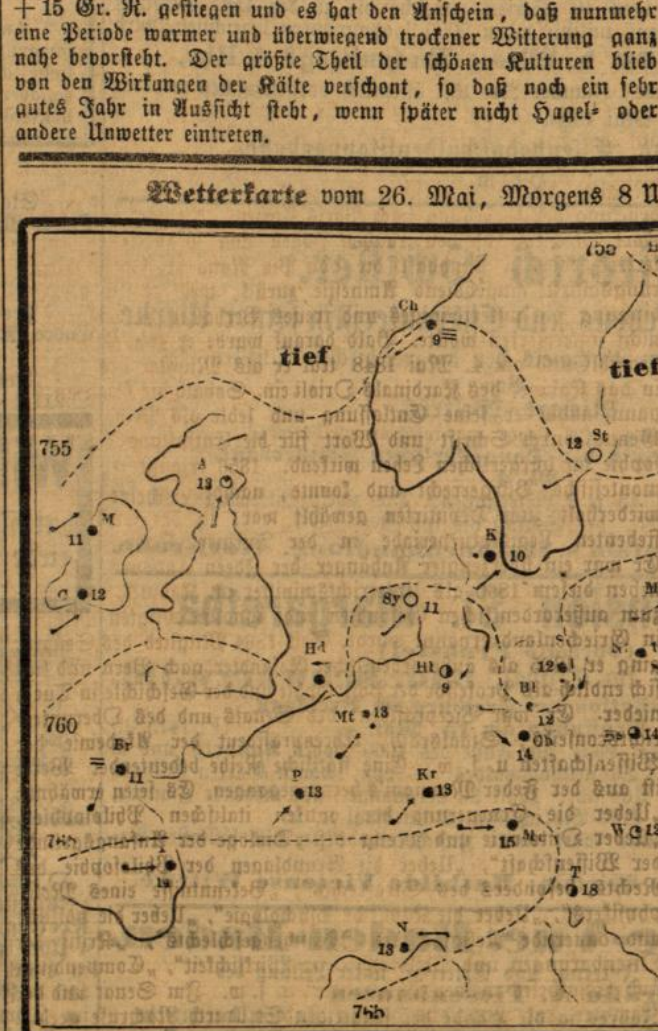
Vom Bodensee, 25. Mai. (Pfingst-Ausflüge.) — Witterung. Der nach zu wollenen Horizont war den Pfingsttagen hold und veranloste zahlreiche Excursionen in die liebliche Seeregion. Besonders stark war die Frequenz in Radolfzell, Konstanz, Ueberlingen und Heiligenberg, — ein guter Vorbote der beginnenden Saison. Der treffliche Gesangverein Seidlingen unternahm Samstags einen Ausflug nach Radolfzell, gab dort Abends ein Konzert und fuhr gestern nach Ueberlingen, woselbst eine mit vielem Beifall aufgenommene musikalische Produktion veranstaltet wurde. — Die Temperatur ist heute auf +15 Gr. R. gestiegen und es hat den Anschein, daß nunmehr eine Periode warmer und überwiegend trockener Witterung ganz nahe bevorsteht. Der größte Theil der schönen Kulturen blieb von den Wirkungen der Kälte verschont, so daß noch ein sehr gutes Jahr in Aussicht steht, wenn später nicht Hagel- oder andere Unwetter eintreten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Summa. Rows for 24. and 26. May.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Mai. Mittags 4.15 m, gefallen 2 cm. — 25. Mai, Mittags 4.17 m, gestiegen 2 cm. — 26. Mai, Mittags 4.14 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 26. Mai, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Unter dem Einfluß lokaler Depressionen ist über Centralearopa allenthalben wieder trübes Wetter eingetreten, jedoch sind nur im Nordwesten erhebliche Regenmengen gefallen, in Hamburg und Wustrow mit Gewittererscheinung. In Frankreich und Deutschland ist die Temperatur fast überall gestiegen und nähert sich wieder den normalen Werten. (Deutsche Seewarte.)

Theater und Kunst.

* Das Berliner Philharmonische Orchester wird auf seiner Kunstreise bekanntlich auch unsere Stadt berühren. Zum Leiter des Unternehmens ist Hof-Kapellmeister Professor Franz Mannstädt erwählt worden. Mannstädt, als Dirigent wie Pianist gleich ausgezeichnet, wurde im vorigen Jahre vom Kaiser zum Königl. Professor ernannt; er theilte sich bis vor kurzem mit Hans v. Bülow in die Leitung der berühmten Meiningener Hofkapelle.

* (Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe: Mittwoch 27. Mai. 13. Vorst. außer Ab.: Die Walküre, in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 27. Mai. 31. Ab.-Vorst.: Das Stiftungsfest, Lustspiel in 3 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 26. Mai. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge begibt Graf Herbert Bismarck sich heute Abend nach dem Haag, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Lord Roseberry reist heute Abend gleichfalls mit eintägigem Aufenthalte im Haag nach London ab.

Wien, 26. Mai. Das Rumänische Königspaar ist auf der Fahrt nach Sigmaringen heute früh hier durchgereist.

Paris, 26. Mai. Das „Journal des Debats“ mißbilligt das Verfahren der Behörden, welche bei dem gestrigen Leichenbegängniß Cournefs' rothe Fahnen duldeten, nachdem vorgestern auf dem Pere la Chaise verboten worden ist, von solchen Gebrauch zu machen. Es sei zu kindisch, zwischen rothen Fahnen und rothen mit Inschriften versehenen Bannern einen Unterschied zu machen. Das genannte Blatt verlangt die Einbringung eines neuen Gesetzes gegen den Gebrauch aufrührerischer Embleme.

Alexandrien, 26. Mai. Die Garde-Brigade ist provisorisch gelandet.

Sima, 26. Mai. Einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge ist den zum zweiten Armeecorps gehörigen Truppentheilen eröffnet worden, es sei nicht mehr erforderlich, daß dieselben sich für den aktiven Dienst bereit halten.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 19. Mai. Mar Richard Paul, B.: Franz Schwarz, Kupferschmied. — Karl Heinrich, B.: Christ. Göggmann, Tagelöhner. — 20. Mai. Anton Friedrich, B.: Franz Peter, Tagelöhner. — 21. Mai. Emilie Marie, B.: Aug. Mühlbauer, Vergolder. — 22. Mai. Anauhime Friederike, B.: Ernst Hauffer, Schlosser. — Eugen Ernst, B.: Ernst Deuble Kaufmann. — Otto, B.: Aug. Weber, Schieferdecker.

Heirat. 26. Mai. Friedrich Lippert von Dadeleben, Schuhmacher hier, mit Karoline Epp von Wenzingen. — Andreas Schuler von Hochheim, Fabrikarbeiter hier, mit Vertha Grimm von Herweier. — Jakob Thoma von Fahl, Bäckermacher hier, mit Anna Litterst von Dissenburg.

Todesfälle. 22. Mai. Vertha, 19 J., B.: Huber, Fuhrmann. — 24. Mai. Karoline, Ehefr. v. Schreiner, Helfenstein, 34 J. — Adelheid, Ehefr. v. Sek. Assistent Sträßler, 25 J. — 25. Mai. Elise, Ehefr. v. Hauptlehrer Schorr, 37 J. — Wilhelm Schäfer, Chem., Gastwirth, 68 J.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table of financial reports from Frankfurt, including stock prices for various companies like Deutsche Reichsbank, Lombard, and others, along with exchange rates for gold and silver.

Todesanzeige.
 P. 572. Freiburg. Tieferschüttert geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Bannwarth
 heute Mittag 1 Uhr im ihrem 56. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.
 Freiburg, den 25. Mai 1885.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag v. Steinitz & Fischer, Berlin.
 D. 468.2. Soeben erschienen:
Die Schweninger-Kur
 und die Entfettungs-Kuren.
 Populäre Darstellung von Dr. Oscar Maas.
 Preis M. 1.50.

Die Massage,
 ihre Technik, Anwendung u. Wirkung.
 Populäre Darstellung mit Holzschnitten
 von Dr. Carl Werner.
 Preis M. 1.50.

Vorräthig in der G. BRAUN'schen
 Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelascht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.



Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
 NB. Deutsche u. amerikanische Argosy-Hosenträger.

Offene Stelle
 für einen Volontär und angehenden Commis in einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessen-Geschäft. Anerbieten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 573.

D. 340. Bei Heiserkeit, Husten, Verschleimung sind **Liebe's Malzextract** u. echte **Malzextractbonbons** von J. Paul Liebe-Dresden erfahrungsgemäss Mittel von hohem diätetischem Werth. Man fordere in den Apotheken stets Liebe's Originalpackung.

Hamburg-Havre Amerika.
 Nach New-York von Hamburg
 Mittwoch u. Sonntags,
 von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
 Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
 A. Schmitt & Sohn, Karlsruherstr. 32,
 Johann-Friedenberger-Marienstr. 17,
 u. Deiner, Strohmaier, B. Konrad,
 Kailerstrasse 40 in Karlsruhe und
 Jacob Kern in Mühlburg.

Zu verkaufen.
 P. 508.3 Eine braune ungarische Stute, bisher Adjutantentier, steht Verleugungshalber zum Verkauf in Rastatt, Herrenstrasse 48.

MATICO-INJECTION
 von **Grimault & Co**
 Apotheker in Paris



Dargestellt aus den Wurzeln des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets als wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Sommerhitze und chronischer Schleimflüsse. Die Einwirkung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

W. 69. 18

Kanton Bern.

Anleihen-Rückzahlung.

D. 507.

In Ausführung des Beschlusses des Grossen Rathes vom 4. März 1885 werden folgende Staatsanleihen des Kantons Bern auf den 31. Dezember 1885 zur Rückzahlung gekündet:

1. Das **Anleihen von 1861**, Frs. 4,000,000, 4%, im restanzlichen Betrage von Frs. 3,520,000.
 2. Das **Anleihen von 1877**, Frs. 10,000,000, 4 1/2%.
- Bezüglich Conversion dieser Anleihen wird auf den nachstehenden Prospekt verwiesen.
 Bern, 14. März 1885.

Der Finanzdirektor:
Scheurer.

4% Conversions-Anleihen des Staates Bern von Frs. 13,000,000, beschlossen vom Grossen Rathe am 4. März 1885.

Die Regierung des Kantons Bern hat zum Zwecke der Rückzahlung der beiden oben erwähnten Anleihen, sowie zur Durchführung der vollständigen Umfiktation sämtlicher Staatsschulden ein Anleihen von 13 Millionen Franken abgeschlossen, welche hiemit den Inhabern von Partialen der beiden gekündeten Anleihen zu den nachstehenden Bedingungen zur Conversion angeboten werden.

Modalitäten des Anleiheus.

Die einzelnen Schuldscheine des neuen Anleiheus lauten auf den Inhaber, können aber auf den Wunsch derselben auch auf den Namen eingeschrieben werden; sie werden in Abschnitten von je Frs. 1000 ausgestellt und tragen 4% Zins jährlich, vom 1. Januar 1886 an; sie sind bezüglich Verzinsung und Rückzahlung durchaus identisch mit denjenigen des Anleiheus von 51 Millionen vom Jahr 1880, mit der einzigen Ausnahme, daß sie erst mit dem Jahre 1889 in die Auslösung der jährlich zur Rückzahlung gelangenden Titel genommen werden.

Conversions-Bedingungen.

1. Den Inhabern von Obligationen der beiden gekündeten Anleihen wird, soweit es der Betrag des neuen Anleiheus erlaubt, das Recht eingeräumt, dieselben zum Kurse von 100% gegen Obligationen des letztern zu 100 1/4% umzutauschen.
 2. Die Anmeldungen zur Conversion sind bei den nachstehend aufgeführten Zeichnungsstellen einzureichen und die betreffenden Titel gleichzeitig zur Abstempelung vorzuweisen; sie werden nur für ganze Titel und in Summen angenommen, welche durch 1000 theilbar sind.
 3. Die Kursdifferenz von 1/4% ist mit Frs. 2.50 per neuen Titel von je Frs. 1000 bei der Anmeldung zu entrichten. (In Deutschland mit M. 2.— und Vergütung des deutschen Reichstempels.)
 4. Der Umtausch der convertirten Titel gegen die neuen Obligationen wird auf spezielle Bekanntmachung hin nach dem 31. Dezember 1885 bei derjenigen Zeichnungsstelle stattfinden, bei welcher die Conversion angemeldet wurde.
 5. Die Anmeldungen sind vom 20. bis 27. Mai dieses Jahres einzureichen. Spätestens an dem letzten Tage werden die Listen geschlossen; doch kann das auch früher geschehen, falls die eingelaufenen Anmeldungen den Totalbetrag des neuen Anleiheus annähernd erschöpft haben sollten.
- Bern, den 11. Mai 1885.
 (H. 1. Y.)

Anmeldungen für die Conversion werden bei folgenden Zeichnungsstellen entgegengenommen, bei welchen auch Prospekte und Anmeldeformulare erhoben werden können.

Zu Deutschland:

Karlsruhe: Veit L. Homburger.
Frankfurt a. M.: M. A. v. Rothschild & Söhne.
Mühlhausen: Bank in Mühlhausen.
Strassburg: Bank in Mühlhausen, Filiale.
Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.

Zu Frankreich:

Paris: Marcuard, Krauß & Co.

D. 514. Nr. 8833. Karlsruhe. Das Groß. Bad. Eisenbahnlotterie-Anleihen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahre 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 40 Serien, welche die in der 158. Gewinnziehung des obigen Anleiheus mitspielenden 2000 Looseummern bezeichnen, wird **Samstag den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,** im Finanzministerialgebäude, Zimmer Nr. 15, öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 26. Mai 1885.

Groß. Bad. Eisenbahnschuldentilgungskasse.
 Helm.

D. 511. Soeben erschien: Friedrich Schiller.

Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke.
 Unter kritischem Nachweis der biographischen Quellen.

Von **Richard Weltrich.**
 Erste Lieferung. (24 Bogen in Großoktav mit Vorrede.)
 Mit dem Bildniß der Danneberg'schen Schillerbüste.
 M. 4.—
 Vollständig in 2 Bänden zu je 2 Lieferungen: Die zweite Lieferung erscheint noch 1885, der Schluß bis spätestens 1887.
 Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Hôtel - Pension St. Margaretha (vormals Probstei) in Waldkirch im Elzthal, bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation bei Freiburg im Breisgau.

Gröfzung am 15. Mai. (F. 1415 Q.)
 In herrlicher gesunder Lage am Fuße des 4000' hohen Kandels und in nächster Nähe üppigen Tannenwaldes — von schönen Garten-Anlagen umgeben, mit reizender Aussicht; zählt 36 geräumige, gut möblirte Zimmer, große Säle, Gartenhalle, Bad-Einrichtung, Billardsaal u. c.
 Zu zahlreichem Besuche ladet unter Zusicherung bester und billigster Bewirtung ein
 D. 366.3. Die Wirthin: **Mathilde Vietense Wittwe.**

Villa Belle-Vue. Baden-Baden.

Das Töchterinstitut, Internat und Externat, unter Leitung der **Gräfin A. Tiesenhausen** geht am 15. Juli dieses Jahres in die Hände der seitherigen Stellvertreterin **Fräulein M. von Bülow-Camin** über.

Unterricht durch Professoren, Engl. und Franz. Sprachlehrerinnen im Hause, Musik und Mal-Unterricht durch hervorragende Kräfte. Die Pflanz- und Geländebest. wird besonders berücksichtigt. Bäder im Hause. Schwimmen, Turn- und Tanzunterricht. Schwed. Heilgymnastik im Groß. Friedrichsbade. Prospekte mit zahlreichen Referenzen durch die Vortheaterin und die Hofbuchhandlungen der SS. Marx und Wild in Baden-Baden. D. 501.1.

Berm. Bekanntmachungen. D. 512. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirksamkeit wird für den Transport von Steinen des Spezialtarifs III in Wagenladungen von 10 000 kg oder Frachtladuna hiefür von Heidelberg nach Würzburg ein Ausnahmefrachtlos von 0,39 Mark pro 100 kg eingeführt.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1885.
 General-Direktion.

D. 513. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Ab 1. Juni l. J. ist die Requisition von Getreideentlagen in den Lagerhäuser der ungarischen Escompte- und Wechselbank in Bors für den Oesterreichisch-Ungarisch-Schweizerisch-Süd-bahischen Verkehr insoweit zugelassen, als die betreffenden Sendungen nach den bestehenden Vorschriften über Nachs befördert werden.
 Karlsruhe, den 25. Mai 1885.
 General-Direktion.

D. 569. Billafingen. Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungs-werkes und des Lagerbuches der Gemartung Billafingen ist Tagfahrt auf **Samstag den 30. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Billafingen anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der am 1. März 1884 statigehabten Fortführung und Aufstellung des Lagerbuches eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen im Grundeigentum u. deren Bestimmung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit dem 1. März 1884 in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Messurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
 Billafingen, den 23. Mai 1885.
 Der Gemeinderath.
 Bürgermeister. Burgenmeister.

Wichtig für Fussleidende!

Karl Sohn,
 Nachfolger von H. Helm, Hof-Schuhmacher,
 Kaiserstrasse 205, Karlsruhe.
 Anfertigung naturgemässer Leisten in Holz nach vorangegangener Abformung des Fusses in Gyps. Das patentierte eigenartige Verfahren ermöglicht die Anfertigung wirklich passender, tiefer nicht nur für gesunde, sondern auch für jedwede verküppelte Füsse. Anfertigung aller Art Fussbekleidung nach obigem System. P. 532.3.

Luftkurort Auerbach. Station der Main-Neckar-Bahn. — Schönster Punkt der Bergstraße. Durch Meibohaus und Auerbacher Schloß gegen Nord und Ost geschützt.

Hotel und Pension zur Krone
 mit neuer Dependence: „Schweizerhaus“.
 Pensionpreis M. 4 per Tag (für Wohnung, Frühstück, Diner, Table d'hôte, Abendessen).
Hotel-Vortier bei jedem Zug am Bahnhof.
 Anskunft ertheilt bereitwilligst
 D. 211.2 Der Besitzer **Georg Diefenbach.**

Wilhelm Scholtz, approbirter Zahnarzt, hat sich in Karlsruhe, Hirschstrasse 5, niedergelassen. Sprechzeit: 8-12 Uhr, 2-6 Uhr. P. 533.2.

D. 482.2. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben im Laufe der nächsten 12 Monate circa 1000 Petroleumfässer franco Waggon hier zu verkaufen und sehen Preisangeboten bis zum 2. Juni d. J., Abends, entgegen.
 Karlsruhe, den 21. Mai 1885.
 Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

D. 509. Karlsruhe. Pferdeversteigerung.

Am Freitag dem 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im Hofe der hiesigen Dragoner-Kaserne ein fünfjähriges, zum Kavalleriedienst nicht geeignetes Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
 Karlsruhe, den 26. Mai 1885.
 Kommando 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22.
 (Mit einer Beilage.)